

Das 1990 bzw. 1991 in Kraft getretene SGB VIII (Kinder- und Jugendhilferecht) richtet sich an alle in Deutschland lebenden jungen Menschen. Primäre Funktion der Kinder- und Jugendhilfe im Sinne des § 1 SGB VIII ist u. a. die Herstellung von Chancengleichheit für alle jungen Menschen, unabhängig von ihrem Migrationshintergrund.

Auch die jeweiligen besonderen sozialen und kulturellen Bedürfnisse junger Menschen und ihrer Familien sind wie die unterschiedlichen Lebenslagen von Mädchen und Jungen zu berücksichtigen. Damit sind die pädagogischen Konzepte der Kinder- und Jugendhilfe auch an den biografischen und sozialisatorischen Voraussetzungen der unterschiedlichen Migrationserfahrungen ihrer Adressat/innen zu orientieren, segregierende Wirkungen sind dabei zu vermeiden. Diese anspruchsvolle Aufgabe ist bislang nicht immer in einem zufriedenstellenden Maß gelungen.  
(Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge e. V. Dezember 2010)

#### **Aus dem Integrationskonzept für Bielefeld „Wir fördern Integration“:**

Die Stadt Bielefeld und ihre Tochtergesellschaften verpflichten sich der interkulturellen Orientierung und Öffnung in allen Zielen, Planungen und Maßnahmen auf allen Ebenen und in allen Fachbereichen.

#### **Veranstaltungshinweise**

##### **Tagungsort:**

Neues Rathaus Bielefeld – Großer Saal  
Niederwall 23, 33602 Bielefeld

##### **Anmeldung:**

Bitte melden Sie sich bis zum 01.02.2012 per E-mail unter Angabe des gewünschten Fachforums an.  
(melanie.schöneborn@bielefeld.de)

##### **Fragen und Auskünfte:**

Stadt Bielefeld  
Amt für Integration und interkulturelle  
Angelegenheiten  
Annegret Grewe  
Telefon: 0521 51-3403

Amt für Jugend und Familie  
– Jugendamt – Andrea Duffert  
Telefon: 0521 51-8526

##### **Veranstalter:**

Amt für Integration und interkulturelle Angelegenheiten und Amt für Jugend und Familie – Jugendamt – der Stadt Bielefeld



# **Bielefeld**

## **Stadt der Vielfalt**

## **Fachtagung**

**Kinder- und Jugendarbeit  
in der Einwanderungsgesellschaft**

**7. Februar 2012  
von 13.00 bis 17.30 Uhr**

**Amt für Integration und interkulturelle  
Angelegenheiten und Amt für Jugend und Familie**

# Kinder- und Jugendarbeit in der Einwanderungsgesellschaft

Zentrales Thema der fach- und trägerübergreifenden Tagung ist die konzeptionelle wie praktische Ausrichtung der Angebote für Kinder und Jugendliche in einer Einwanderungsgesellschaft mit ihren unterschiedlichen Facetten. Wie können wir die Fragestellungen offensiv, steuernd bzw. gestaltend angehen?

Die Fachtagung vermittelt Hintergrundinformationen, beschreibt die aktuelle Situation und die Bedarfslagen und stellt erfolgreiche Konzepte und Modelle vor. Sie richtet sich an Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Jugendamtes, ebenso an alle Fachkräfte in der offenen Jugendarbeit, im offenen Ganztag und in der Schulsozialarbeit sowie alle Interessierten.

## Programm

13.00 Uhr **Stehkaffee**

13.15 Uhr **Begrüßung / Einführung**  
Tim Kähler,  
1. Beigeordneter der Stadt Bielefeld

13.30 Uhr **„...und wir bleiben doch immer die Anderen“  
Alltagserfahrungen von Einwanderfamilien als Ausgangspunkt für eine Neuausrichtung der Kinder- und Jugendarbeit**  
Andreas Foitzik

14.15 Uhr **Männlichkeitskonstruktionen im Migrationsprozess und Handlungsmöglichkeiten im pädagogischen Alltag**  
Ayhan Taşdemir

Pause

15.15 Uhr **Demografie und Migration – Anforderungen und Chancen für die Jugendhilfe  
Interkulturelle Öffnung und Orientierung anhand von praktischen Qualitätsstandards**  
Ömer Aykut

16.15 Uhr **Fachforen mit den drei Referenten**

**Forum I – Großer Saal –**  
Andreas Foitzik

**Forum II – Nahariya Raum – (Altes Rathaus, 1. Etage)**  
Ayhan Tasdemir

**Forum III – Concarneau – Raum (Neues Rathaus, 3. Etage)**  
Ömer Aykut

17.30 Uhr **Ende**

**Moderation: Dr. Beatrix Hinrichs**

**Andreas Foitzik**, Gomaringen/Tübingen, Trainer, Berater und Autor im Feld der Migrationspädagogik, Leiter eines Jugendmigrationsdienstes: Kinder, Jugendliche und ihre Familien mit Migrationshintergrund leben nicht nur überdurchschnittlich oft in prekären Lebenslagen, ihre Alltagserfahrung wird auch wesentlich dadurch bestimmt, dass sie „die Anderen“ bleiben – dies auch relativ unabhängig von erbrachten „Integrationsleistungen“. Als „Andere“ machen sie Erfahrungen von individueller und struktureller Diskriminierung, die in den Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit allerdings weitgehend unbeachtet bleiben. Der Rückzug in subkulturelle Strukturen wird dadurch eher gefördert. Müsste eine professionelle Wahrnehmung auch dieser Lebenswelte Erfahrungen nicht geradezu der Ausgangspunkt sein, wenn Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe diese Familien „erreichen“ wollen?

**Ayhan Taşdemir**, Hamburg, Sozialökonom, Schulsozialpädagoge, geht in seinem Vortrag ein auf Männlichkeitskonstruktionen im Migrationsprozess bzw. in einer plural-heterogenen Gesellschaft und skizziert Handlungsmöglichkeiten im pädagogischen Alltag.

**Ömer Aykut**, Stuttgart, Leiter eines Beratungszentrums des Allgemeinen Sozialdienstes des Jugendamtes, geht ein auf Demografie, Migration und die Anforderungen, Erwartungen und Chancen für die Jugendhilfe. Er thematisiert die Notwendigkeit der interkulturellen Öffnung und Orientierung (IKÖ) anhand der praktischen Qualitätsstandards und der Vorgehensweise und Erfahrungen in Stuttgart.